

Andacht zum Monatsspruch für den Mai 2021

»Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!« *Sprüche 31,8 (E)*

Es gibt Situationen, die machen mich sprachlos, da fehlen mir die Worte. Manchmal kann ich dann nur mit den Menschen, die Leid erfahren, die hilflos Unglück oder Trauer durchleben, in stillem Mitgefühl schweigen und diese Stille gemeinsam mit ihnen aushalten.

Diese Situationen und Momente sind oft schwer zu ertragen, und dennoch kann gerade die gemeinsam ausgehaltene Stille als helfend und stützend empfunden werden.

Und dann gibt es Situationen, in denen Menschen Leid, Unrecht, Überforderung und Hilflosigkeit erfahren und die sie verstummen lassen. Verstummen lassen, weil sie selbst schwach sind, weil ihnen die Fähigkeiten fehlen, für das eigene Recht einzutreten, sich zur Wehr zu setzen, den Anforderungen zu entsprechen, weil sie keine Lobby haben, die sich für sie einsetzt. Diesen Menschen hilft es nicht, wenn wir schweigen. Für diese Menschen wird unser Schweigen zu einer Form der Gleichgültigkeit, Lieblosigkeit und vielleicht auch zur Erfahrung von Unterdrückung. Hier fordert uns der Monatsspruch auf, das Schweigen zu durchbrechen und unseren Mund für die Stummen zu öffnen, uns für die Schwachen stark zu machen.

In einer Gesellschaft, in der die Lauten und Starken die Bühne beherrschen, gilt es für uns, die Augen und Ohren zu öffnen, damit wir auch die sehen, die leicht übersehen werden und die leisen Töne derer hören, die im Getöse des Alltags übertönt werden und zu verstummen drohen.

Auch in unserer Gemeinde gibt es Menschen, die unsere Stimme brauchen. Vielleicht ist die »Hilfe für Senioren*innen bei der Vergabe von Impfterminen« ein Beispiel, das zeigt, wie wir in unserer Gemeinde ganz praktisch unseren Mund für andere öffnen können. Ich bin mir sicher, dass jede und jeder von uns Menschen im Alltag begegnet, denen wir unsere Stimme geben können. Wenn wir an der richtigen Stelle für sie die Stimme erheben, damit ihnen geholfen werden kann, wird unsere Stimme ihnen selbst zur Hilfe. Da, wo wir Augen und Ohren öffnen, werden sich viele Möglichkeiten und Gelegenheiten ergeben, unseren Mund zu öffnen.

Der Einsatz für die Stummen und Schwachen ist sicher eine Frage des Mitgefühls und gelebter Nächstenliebe, aber eben nicht nur das. Es geht auch um das »Recht aller Schwachen«. Es geht darum, dass wir nicht schweigen, wo Unrecht geschieht, dass wir Menschen zur ihrem Recht verhelfen, wo sie es nicht selbst vermögen. Lassen Sie uns für das Recht der Schwachen eintreten, damit in unserer Gemeinde und Gesellschaft nicht das »Recht des Stärkeren« zum Maßstab wird.

Jesus selbst hat sich gerade auch der Menschen angenommen, die übersehen und überhört wurden, die Schwachen, die keine Lobby hatten. Der Satz Jesu: »Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.« *Mt 25,40* fordert uns auf, es ihm gleich zu tun.

Und deshalb gilt: »Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!« *Sprüche 31,8 (E)*